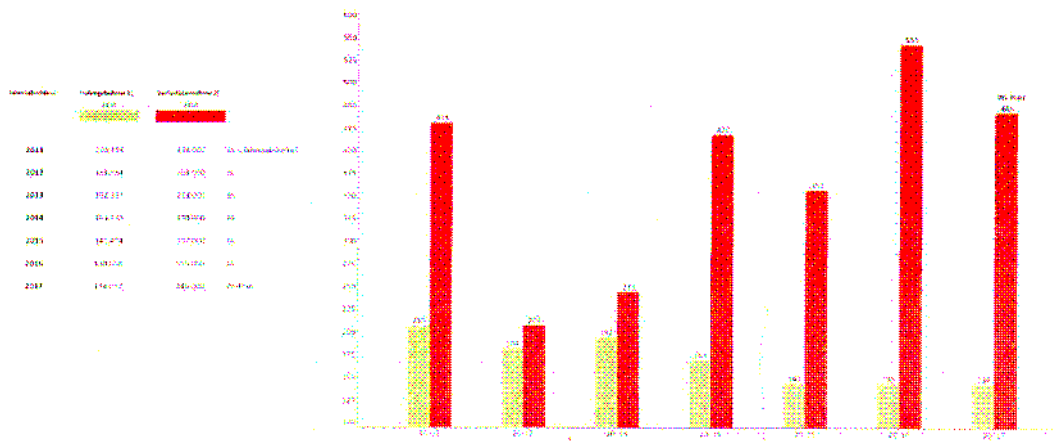


Anlage 1

Ist das nicht schlichtweg ein Betrug an der Öffentlichkeit und der Politik?

In der Beschlussvorlage RV-15/2019 steht in der Begründung auf Seite 4, dass der Wirtschaftshafen mit einem Defizit von jährlich mehreren hunderttausend Euro den kommunalen Haushalt belastet. Diese Aussage wird anhand einer Grafik dargestellt, die für sich schon gesehen zu einer optischen Täuschung beiträgt.

Beteiligungen der Stadt Flensburg
 Kurz: Beteiligungen der Stadt Flensburg
 Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben der Stadtwerke Flensburg



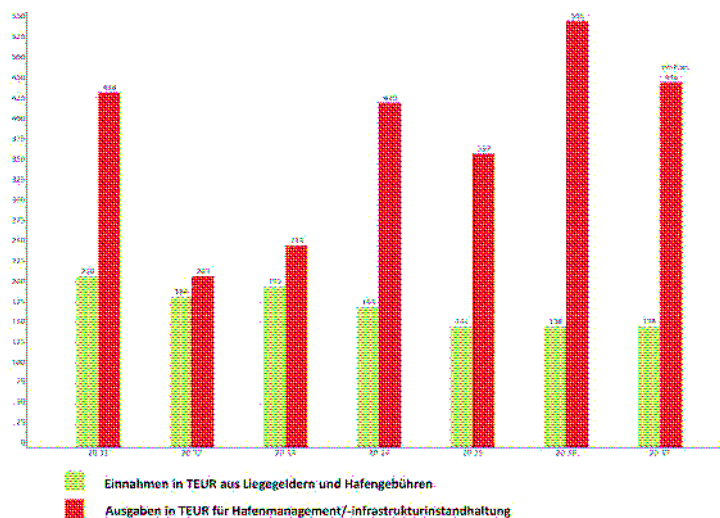
Fakt 1 der Bürgerinitiative (BI):

Die Angaben in der Legende sind nicht lesbar, gleiches gilt für die Beschriftungen der x- und y-Achse sowie die Zahlenwerte über den Balken in der Grafik

Fakt 2 der Bürgerinitiative (BI):

Die y-Achse dieser Tabelle beginnt nicht bei 0 T €

Wir haben diese Tabelle nach unten verlängert, um die optische Ausgewogenheit herzustellen.



Fakt 3 der Bürgerinitiative (BI):

Dieses Balkendiagramm der Stadtwerke Flensburg steht ohne Bezug zum Text im

Raum und unterstellt, dass die roten Balken die Verluste des Wirtschaftshafens in einer Höhe von mehreren 100.000 € jährlich darstellen. Das ist jedoch nicht der Fall, denn der Wirtschaftshafen hat kaum etwas mit dem Diagramm zu tun.

Fakt 4 der Bürgerinitiative (BI):

Die Flensburger Hafen GmbH (eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke Flensburg) hat unter anderem die Aufgabe, die Uferlinie von Ostseebad bis zur Hafenspitze und von dort bis Solitüde mit allen Kaianlagen, Stegen, Liegeplätzen und weiteren Infrastruktureinrichtungen der Schnittstelle zwischen Land und Wasser instandzuhalten. Es handelt sich dabei um eine Küstenlinie von ca. 10 km Länge, ausgenommen sind wenige kürzere Abschnitte (z.B. Deutsche Marine, Marina Werftkontor). Aus der Gewinn- und Verlustrechnung (G&V) der Flensburger Hafen GmbH geht hervor, dass für diese Aufgabe in den Jahren 2017-2019 Ausgaben in Höhe von einer knappen Million Euro erforderlich waren. Dem standen jährlich im Schnitt ca. 500 T € an Einnahmen gegenüber. Diese Einnahmen setzen sich unter anderen zusammen aus den Krangeldern, Kaigeldern und Fremdaufträgen. Diese Einnahmen beeinflussen die roten Balken.

Die durch die grünen Balken dargestellten Einnahmen beinhalten die Liegegebühren der Frachtschiffe, die direkt in die Stadtkasse fließen. Dies macht deutlich, dass diese Einnahmen zwar durch den Hafenumschlag generiert werden, aber nicht in die G&V der Flensburger Hafen GmbH einfließen.

Originaltext in der Begründung der Ratsvorlage RV-15/2019 Seite 4:

Die vorstehende Grafik zeigt die derzeitige Situation mit einem Defizit von jährlich mehreren hunderttausend Euro, das den kommunalen Haushalt belastet. Dies war auch im Jahr 2011 der Fall, einem Jahr, in dem am Hafen-Ostufer insgesamt rd. 265.000 t umgeschlagen wurden.

Fakt 5 der Bürgerinitiative (BI):

Es ist in hohem Maße unseriös, eine Grafik ohne jegliche Erklärungen für die Behauptung heranzuziehen, dass der Wirtschaftshafen den kommunalen Haushalt mit mehreren 100.000 € jährlich belasten. Man muss sich doch im Klaren sein, dass die Instandhaltungskosten in voller Höhe bestehen bleiben, wenn der Wirtschaftshafen dort verschwindet. Denn ob dort Schiffe anlegen oder nicht, hat auf die Kosten kaum einen keinen Einfluss. Kaianlagen sind Witterungseinflüssen ausgesetzt und müssen instandgehalten werden. Wenn der Wirtschaftshafen nicht mehr am Ostufer angesiedelt ist, fallen die Einnahmen weg, während die Kosten für die Stadtkasse weiterhin bestehen bleiben.

Originaltext in der Begründung der Ratsvorlage:

Derzeit werden vor allem Schüttgüter umgeschlagen. Eine Erhöhung der Liegegebühren ist nicht möglich, da diese Schüttgüter nur über eine relativ geringe Wertschöpfungskette verfügen und eine Erhöhung der Liegegebühr von den Kunden somit nicht finanzierbar wäre. Die Ausgaben bei der Flensburger Hafen GmbH werden zum Großteil von der Länge der zu bewirtschaftenden Kaianlagen beeinflusst.

Fakt 6 der Bürgerinitiative (BI):

Diese Aussage ist schlichtweg falsch, da die Ausgaben der Flensburger Hafen GmbH für die Instandhaltung unabhängig davon sind, welche Kailängen bewirtschaftet werden (siehe oben). Vielmehr gilt: Je mehr Kailängen sinnvoll wirtschaftlich genutzt werden, desto günstiger wird das Verhältnis zwischen den Kosten der Instandhaltung und den generierbaren Einnahmen.

Originaltext in der Begründung der Ratsvorlage:

Durch den Umzug des Hafenumschlags von der Ostseite auf die Westseite wäre der Hafenumschlag in seiner heutigen Form wirtschaftlicher zu betreiben, da sich damit die Länge der zu bewirtschaftenden Kaianlagen für die Flensburger Hafen GmbH deutlich reduzieren würde.

Fakt 7 der Bürgerinitiative (BI):

Mit der RV-15/2019 wurde beschlossen, dass der Wirtschaftshafen nicht nur auf die Westseite verlagert werden soll, sondern auch, dass er so ausgebaut werden soll, dass die Umschlagsmengen wieder aufwachsen können. Ein Wirtschaftshafen funktioniert nur bei einer gewissen Mindestgröße. Diese könnte vielleicht gerade noch durch den Lösungsvorschlag 2A der Machbarkeitsstudie erreicht werden. Der Umbau mit Umzug wird in einer groben Schätzung mit knapp 32 Millionen € beziffert. Dieser Betrag wird jedoch bei weitem nicht ausreichen, da eine Erhöhung der Kaikante und den dahinter liegenden Lagerflächen von 1,50 m auf 2,50 m nicht vorgesehen ist. Diese Erhöhung ist aber erforderlich, da durch den Klimawandel der Meeresspiegel immer schneller ansteigt. Bei einer Lebensdauer einer Kaianlage von 50 bis 70 Jahren erreicht man nur dann Suffizienz, wenn man von vornherein mit der erhöhten Kaikante plant. Zusätzliche Kosten, die ebenfalls nicht eingeplant sind, könnten weiterhin durch die Beseitigung von Kampfmitteln entstehen.

Originaltext in der Begründung der Ratsvorlage:

Allein durch diesen Umzug wäre der Hafen-Umschlag in seiner heutigen Form voraussichtlich wirtschaftlich zu betreiben, da am Hafen-Ostufer der Promenadenweg mit Hilfe der Städtebauförderung nicht nur instandgehalten, sondern modernisiert werden kann.

Fakt 8 der Bürgerinitiative (BI):

Ein durchgängiger Promenadenweg entlang der Kaikante auf der Ostseite kann sowieso nicht gebaut werden, da am Harniskai weiterhin Passagierschiffe anlegen und Frachtschiffe parken sollen. Außerdem kann der große Schwimmkran nur auf dieser Seite des Hafens sein Ladegeschrir zum Umrüsten ablegen. All dies erfordert aber nach wie vor einen ISPS-Zaun, der in Deutschland fest installiert sein muss.

Originaltext in der Begründung der Ratsvorlage:

Insofern lässt sich in Bezug auf die Fragen zum Wirtschaftshafen aus der RV-23/2015 zusammenfassen, dass der Wirtschaftshafen bei einer Verlagerung ab dem 01.01.2023 zu den Stadtwerken Flensburg GmbH eine nachhaltige Entwicklungsperspektive hat, da dort bereits in früheren Jahren mehr Kohle umgeschlagen wurde, als alle Gutachten zur Entwicklung des Hafenumschlags auf der Ostseite prognostiziert haben.

Fakt 9 der Bürgerinitiative (BI):

Es ist leider nicht so, dass auf der Westseite für den Wirtschaftshafen eine

nachhaltige Entwicklungsperspektive gegeben ist. Der weitere Ausbau ist zwar grundsätzlich möglich, aber die damit verbundenen Kosten sind so erheblich, dass sie für die hoch verschuldete Stadt Flensburg außerhalb des Machbaren liegen. Die Corona-Krise hat die Haushaltslage der Stadt noch einmal dramatisch verschärft. Auch ist zu bedenken, dass mit jedem Meter zusätzlicher Kaikante in Flensburg die Instandhaltungskosten wachsen, und zwar unabhängig davon, ob die Kaikante bewirtschaftet wird oder nicht.

Fazit der BI:

Es ist doch sehr irritierend,

- 1) dass die Verwaltung einer „fast-Großstadt“ über ca. zwei Jahrzehnte auf unterschiedliche Art und Weise dafür sorgt, dass die Umschlagsmengen des Wirtschaftshafens rückläufig sind,
- 2) mit nicht nachvollziehbarer und seriöser Argumentation eine betriebswirtschaftliche schlechte Wirtschaftslage darzustellen versucht,
- 3) und nicht erkennt, dass ein Wirtschaftshafen eine Infrastruktureinrichtung ist und damit nur nach volkswirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten beurteilt werden kann, was durch eine entsprechendes Gutachten geschehen könnte.